

Partnerschaften, die alle stärken

In vielen Ortschaften rund um Wien wurden 2015 Geflüchtete untergebracht. Unter ihnen auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Es lag nahe, das erfolgreiche Konzept der Patenschaften für Kinderflüchtlinge örtlich und inhaltlich auszuweiten. Von Miriam Peltoranta

Gegründet wurde der Verein *PatInnen für alle* Anfang des Jahres 2016 von Erika Kudweis und Nora Binder als Privatinitiative. Obfrau Kudweis hatte zuvor selbst bei *connecting people* dem Patenschaftsprojekt der *asylkoordination* mitgemacht. Hier erhalten unbegleitete minderjährige Geflüchtete dringend benötigte persönliche Unterstützung: jemanden, der ihnen Zeit und Aufmerksamkeit schenkt, mit dem sie Deutsch reden können, Hilfe, sich in der komplizierten neuen Umgebung besser zurecht zu finden.

Erika Kudweis erinnert sich, wie groß das Interesse der Menschen in ihrer niederösterreichischen Gemeinde an solchen Initiativen war: „Sie sahen, wieviel Freude es mir und Ali bereitete und wollten auch PatIn sein. Aber für Niederösterreich gab es das Angebot noch nicht, deshalb wurde der Verein *PatInnen für alle* gegründet.“

Unter dem Motto „Patenschaften stärken uns alle“ verbindet die Organisation auf freiwilliger Basis Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Lebensumstände mit Pat:innen in Wien, Niederösterreich und Kärnten. Insbesondere Kinder mit Fluchtgeschichte, solche aus Familien mit erkrankten oder behinderten Angehörigen sowie Kinder, die innerhalb der Familien einen Todesfall erlebt haben, erhalten auf diese Weise dringend benötigte Aufmerksamkeit und Unterstützung. Sie gewinnen einen vertrauten Erwachsenen, der ihnen in herausfordernden Lebenssituationen zur Seite steht.

Diese Patenschaft ist als lebenslange Beziehung konzipiert. Die Organisation bietet den Pat:innen wie auch den Patenkindern umfassende Unterstützung und Vorbereitung an. Workshops und Infoabende setzen sich mit den unterschiedlichen Formen von Patenschaften und den damit verbundenen Herausforderungen auseinander und vermitteln Interessent:innen fundiertes Wissen. Auch für Patenkindern werden Workshops zum Verständnis des Programms angeboten.

Die Pat:innen fungieren als Brücken zu Institutionen, etwa im Bildungs- und Ge-

sundheitswesen und eröffnen somit Zugang zu verbesserten Chancen. Im Rahmen des Programms erhielten etwa Kinder, die aufgrund systemischer Verwahrlosung möglicherweise keinen Schulplatz bekommen hätten, die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

Das Projekt entwickelt sich weiter

Zusätzlich unterstützt *PatInnen für alle* die Patenkinder sowie weitere Interessierte im oft emotional belastenden Asylverfahren. Erika Kudweis: „Unsere *Workshops gegen die Angst* entstanden aus der Not unserer Patenkinder und ihrer Pat:innen. Für uns alle sind Gerichtsverhandlungen unglaublich belastend. Die Angst vor Abschiebung lähmt. Da brauchte es Hilfe, das war mir schon bei der ersten Asyl-Gerichtsverhandlung Anfang 2018 klar.“ Neben den rechtlichen Grundlagen umfassen die Workshops auch praktische Hinweise, etwa wie man sich vor Gericht am besten verhält oder zur effektiven Zusammenarbeit mit Dolmetscher:innen. Weiters geht es darum, geflüchtete Menschen dabei zu unterstützen in einer derart stressbeladenen Situation Ruhe zu bewahren.

Die Organisation hat sich im Laufe der Jahre auch weiterentwickelt, wie die Patenkinder selbst. Viele derjenigen, die in den Jahren 2015 und 2016 kamen und von *PatInnen für alle* begleitet wurden, haben einen gesicherten Aufenthaltsstatus bekommen und eine Familie gegründet. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2023 das Angebot erweitert: Patenschaften werden nun auch gezielt für junge Frauen im Alter von 18 bis 35 Jahren angeboten. Für seine herausragenden Leistungen wurde der Verein mehrfach ausgezeichnet. So erhielt das Jugendpartizipationsprojekt *CoEUR* sowohl den *Austrian SDG Award* als auch den *Erasmus+ Award 2023*.



Doch die politische und gesellschaftliche Landschaft hat sich inzwischen stark gewandelt. Obwohl die Situation vor zehn Jahren keineswegs ideal war, erinnert sich Obfrau Erika Kudweis: „Wir kämpfen derzeit mit dem Umstand, dass die Zivilgesellschaft sich in vielen Bereichen zurückgezogen hat. Diese Hilfe fehlt den jugendlichen Geflüchteten besonders. Ihre sprachliche Entwicklung ist verlangsamt. Oft haben sie kaum noch Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft.“

Dieser deutliche Mangel an Empathie sowie die zunehmende Ablehnung von Zuwanderung haben die Arbeit erschwert. *PatInnen für alle* hat sich jedoch eine hohe Flexibilität bewahrt und kann sich rasch an veränderte Rahmenbedingungen sowie Bedürfnisse anpassen. Unabhängig von der derzeitigen Stimmung setzt sich die Organisation weiterhin mit unermüdlichem Engagement für ihre Patenkinder ein.

Die Organisation hat sich im Laufe der Jahre auch weiterentwickelt, wie die Patenkinder selbst.